

# Mitteilungen aus Schwarzenburg

Autor(en): **Kohli, Arnold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **11 (1933)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722303>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Il fabbricato comprende 18 camere da letto, 4 sale da bagno, una sala operatoria, una sala radiografica, una farmacia, una cappella, due sale di ricevimento, oltre i locali di servizio. È circondato da un vasto giardino di oltre m. 7000, con alberi secolari di rara bellezza. In esso, all'ombra degli annosi alberi, i vecchi nei dì buoni, passano quasi l'intera giornata.

Castelrotto si trova a m. 416 di altezza nella valle della Tresa, in posizione delle meglio esposte del Luganese. L'Ospedale è sito in località privilegiata, la quale gode il sole dalla nascita al tramonto. Comode comunicazioni postali, telegrafo, telefono, luce elettrica, acqua buona ed abbondante rendono aggradevole il soggiorno a Castelrotto. Per la sua buona posizione ed il trattamento ottimo l'Ospedale è molto ricercato da ammalati e da vecchi, tanto che, *prossimamente, sarà aperto nella vicinanza, in uno stabile a sè, il Ricovero per i vecchi.*

---

## Mitteilungen aus Schwarzenburg

von Arnold Kohli, Sekretär der Amtssektion.

Genügsam war unser 1842 geborener S. B. sein Leben lang. Das kleine Heimetli bot für ein bis zwei Kühe Ertrag und erlaubte ihm nicht, einen Beruf zu erlernen. Wohl aber brachte er es dazu, die Kleider selbst anzufertigen. Bald wurde er auch der Schneider für Nachbarsleute und Bekannte. Scharfe Augen, gepaart mit geschickten, wenn auch nicht flinken Händen, verschafften ihm bescheidenen Nebenverdienst. Früh starb seine Frau. Als die Tochter dann einen eigenen Hausstand gründete und das Heim für ihre Kinderschar kaum mehr genügend Platz aufwies, war er über Kundenarbeit in Hausgemeinschaft (Stör) doppelt froh. —

Der Greis hatte den kleinen Grundbesitz seinem Schwiegersohn überlassen und besaß nichts mehr als einige Möbel in einer Einzimmerwohnung. Aber immer noch besorgte er bei bekannten Familien Kleiderflickereien. Zu

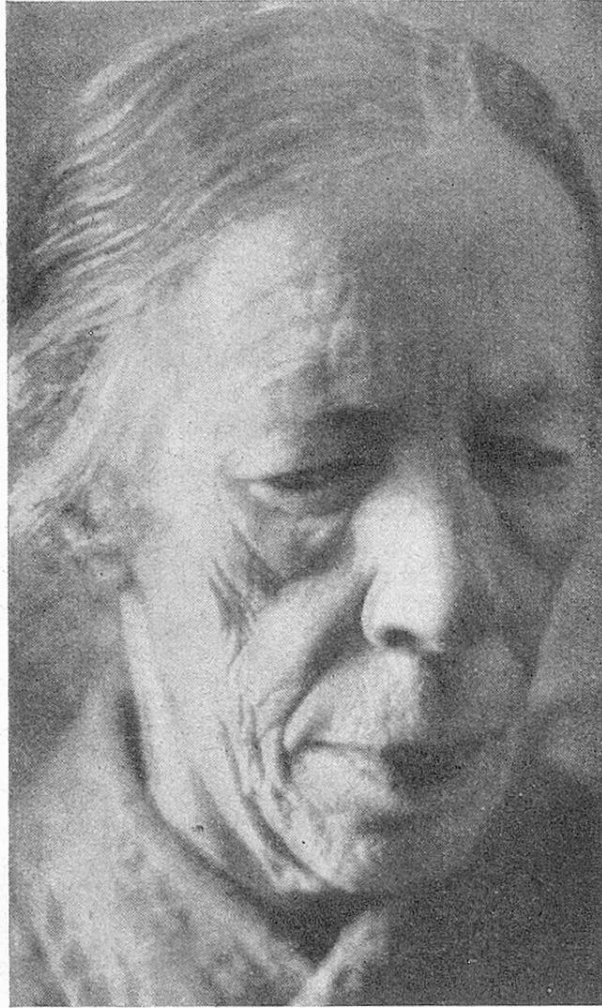


Uf em Stüehli vor der Haustüre schneidert ohne Brille der 84jährige  
Joh. Weißenbach.

E. Friedli, Bärndütsch Bd. Guggisberg, Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Hause genügten ihm ein Liter Milch im Tag und wöchentlich zwei Brötchen. Mehr wünschte er nicht. Mit der Zeit wurde der leicht zitternden Hand ein Nadelöhr doch zu klein; Brille trug er keine. Auf Befragen wurde auch der Wunsch laut, etwas Bettleinen wäre willkommen, damit an einem regnerischen Wäschetag doch ein Bettanzug zur Verfügung stehe. So reihte die junge Sektion den Neunzigjährigen unter die Rentenbezüger ein.

Nur nicht armengemässigt wollte die 1865 geborene R. H. werden. Ihr Vater hatte sich bei einer Erbteilung benachteiligt gewähnt und war aus dem benachbarten Amtsbezirk hierher gezogen. Früh in dienender Stellung, wurde sie durch einen Hausgenossen ins Un-



R. Moser, Alte Frau.

glück gebracht. Später bot sie einem Handwerksmann im Guggisbergerländchen die Hand. Die Zwistigkeiten mehrten sich, und die Ehe wurde getrennt. Statt seiner Alimentationspflicht nachzukommen, zog der überschuldete Mann es vor, zu verreisen. Frau H. mietete im abseits gelegenen Nötehusi, zu dem nur ein Fußweg führt, eine Stube und nähte. Öfters fand sie einige Tage Aufnahme zum Kleiderflicken bei ihr bekannten Familien. Schwerhörigkeit stellte sich ein — sie wurde wortkarg, klagte aber nicht.

Durch Mitglieder eines Wohltätigkeitsvereins wurde sie gelegentlich besucht. Ihr Stüblein sah armselig, aber sauber aus. Über ihre Mittel befragt, sagte sie, es gehe schon. Erst als auf die Frage, was sie in der neuen Kolonialwarenkiste unter dem Bett aufbewahre, die verschämte



Der Scheefer-Lasi hat vierzig Sommer die Schafe gehütet.  
E. Friedli, Bärndütsch Bd. Guggisberg. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Antwort lautete: „Nüt“, die Untermatratze sei zusammengebrochen, war klar, daß Hilfe dringend sei. Ihr Wunsch, doch ja nicht die Armenkasse in Anspruch nehmen zu müssen, wurde selbstverständlich geachtet. Auch der Sattler berechnete nur den Materialaufwand. Eine neue Matratze erhielt diese verschämte Arme ohne Armenunterstützung.

Wohl infolge eines Augenleidens und ihrer Schwer-

hörigkeit brachte ein Motorrad sie zu Fall. Obwohl verletzt, ersuchte sie, von einer amtlichen Feststellung absehen zu wollen. Sie könne zwar kaum mehr arbeiten, möchte aber den Motorradfahrer nicht in Verlegenheit bringen. Die Sektion Wahlern reihte die Anspruchslose unter die Rentenbezüger „Für das Alter“ ein. Diese bescheidene Hilfe vermochte aber nichts mehr gutzumachen. Im vergangenen Winter hat die kühle Erde sie nach kurzer Krankheit aufgenommen. Die stete Sorge, doch ja nicht armengemässigt zu werden, hat sie mit ins Grab genommen.

### **Ehret das Alter!**

Auch im Kanton Luzern gibt's herbe, gesunde Luft und einfache, zufriedene Lebensweise, die hohes Alter begründen und fördern können. Und dann gibt's hie und da noch etwas, das viel kostbarer ist — jene schlichte, gütige Selbstverständlichkeit, alternde Verwandte ohne jeden Entgelt ins Haus aufzunehmen und ihnen alle Aufmerksamkeit und Pflege angedeihen zu lassen, die ein hohes Alter erfordert.

So hatte die kleine Hundertjahrfeier des Luzerner Kantonalkomitees für Fräulein Aloisia Süëß von Neuenkirch im Berg Römerswil bei Familie Bucher einen doppelten Sinn: der Jubilarin eine Freude zu bereiten und das Haus zu ehren, das in so edler Gesinnung diese vorbildliche Alterspflege übt. Frohbewegt nahm die Jubilarin die Blumenspende und Geschenke entgegen, die ihr der Präsident des Kantonalkomitees, Regierungsrat Schnieper, überreichte. Sie hat auch im hohen Alter das Freuen nicht verlernt. Als wir in der heimeligen Familienstube noch gemütlich plauderten, tönte aus ihrer Kammer ein frohes Lied. In bewegten Worten dankte der Präsident der Familie für all die Güte und Fürsorge, die sie der Greisin seit zwanzig Jahren angedeihen ließ. Möchte solch echte christliche Gesinnung in unsern Familien und Gemeinden weiterleben und immer mehr Nachahmung finden! Dann wird der Segen nicht ausbleiben. M. Gr.